



Insider

der Firma Estermann AG 1/01

Sichtbeton – eine Spezialität



Hans Winiker

Betonbauten wurden schon von den Römern erstellt. Heute ist Beton ein beliebter Baustoff, der von versierten Architekten beim Erstellen von Bauten einbezogen wird. Nicht nur Wohnhäuser, Brücken oder Industriebauten werden in Sichtbeton erstellt, sondern auch Kirchen, Schulhäuser, Staumauern und Denkmäler.

Architekten, die Sichtbetonbauten erstellen, wissen genau, worauf es ankommt. Denn Beton ist ein moderner Baustoff, der einen grossen Spielraum an gestalterischen Möglichkeiten offen lässt.

Auf der ausführenden Seite fordern Sichtbetonbauten von den Schälern sehr grosses Fachwissen, Präzision und Sauberkeit. Unser Personal wird speziell geschult und ausgebildet. Jedes Sichtbetonobjekt ist ein Unikat, gebaut von Spezialisten.

Der Sichtbetonbau ist zu einer eigentlichen Handwerkskunst geworden. Bei der Estermann AG sind dafür Franz Wirz, Othmar Leiser, Milan Milutinovic, Josef Kovacic, Hansruedi Mühlebach und Philipp Kirchhofer zuständig. Sie wissen mit der Schalungs- und Verarbeitungstechnik umzugehen und erstellen mit ihren Arbeitsteams Kunstbauten, Spezialitäten; scharfkantig, gefast, rund oder polygonal, grau, blau oder anthrazit. Für Industrie-, Gewerbe- und öffentliche Bauten.

Durch unsere langjährige Praxiserfahrung konnte auf diesem speziellen Fachgebiet grosses Know-how erarbeitet und angeeignet werden. Wissen und Erfahrung bilden die Basis und sind Garanten für die erfolgreiche Umsetzung architektonischer Ideen und Absichten.

Funktionalität und Ästhetik der Sichtbetonbauweise schaffen bleibende Werte. Die Vergangenheit gibt uns recht.

Hans Winiker
Abteilungsleiter Bauunternehmung



Estermann AG
Bahnhofplatz 11
6210 Sursee
Tel. 041 926 35 00
Fax 041 926 35 10
info@estermann.ch
www.estermann.ch

Generalunternehmer
Bauunternehmung
Gipserunternehmen
Holzbau
Fensterbau
Schreinerei

Kantonspolizei Luzern



Hubert Bühlmann
Projektleiter
Rüssli Architekten AG, Luzern

Gestaltungsmittel Beton

Bei den für Architektur üblichen Spannweiten bestehen stets Wahlmöglichkeiten zwischen unterschiedlichsten Formen, Materialien und statischen Systemen. Es ist in der Architektur sehr Unterschiedliches möglich. Das reicht von der Negierung der Konstruktion als Formelement über die Verwendung von Konstruktionsgliedern als sichtbare Formelemente in ebenfalls sehr unterschiedlicher Weise, mitunter in einer Art, die scheinbar konstruktiven Gesetzen zu widersprechen scheint, bis hin zu einer Gestaltung, die auf den Kraftfluss bezogen ist, oder diesen ästhetisch überhöht zum Ausdruck bringt. Es geht stets um die äussere Erscheinung eines Gebäudes, seinen Ausdruck, wobei die Grundbedingung jeder Konstruktion, die Standfestigkeit, als selbstverständlich vorauszusetzen ist.

Bei Le Corbusier manifestierte sich in den Fünfziger Jahren eine Architekturauffassung, welche die Ästhetik der glatten, unstrukturierten Flächen der Zwanziger Jahre durch die Poesie des rauhen Betons, des *béton brut*, ersetzte.

Der Baustoff Beton erfüllt die Ansprüche der Architektur in jeder Zeit. Einmal ist Plastizität in der Form (Beispiel: Kirche im Würzenbach in Luzern), ein anderes Mal wird die Konstruktion verkleidet oder dann ist strenge Geometrie, ein Minimalismus, der sich in einfachen Sichtbetonkuben ausdrückt, gefragt und erfüllbar mit dem Baustoff Beton.

Rationale Überlegungen und pragmatische Lösungen, verbunden mit ökonomischen Bedingungen, geben heute das Grundmuster vor mit einer Skelettbauweise mit Flachdecken, massiver Bauweise usw. Bei späteren Umnutzungen können so Veränderungen an den sekundären Bauteilen ohne Eingriffe an der primären Konstruktion vorgenommen werden. Mit der Nennung dieser Aspekte ist jedoch noch nichts darüber ausgesagt, was als nützlich angesehen wird, welche Konstruktion sinnvoll ist und vor allem, welcher Formenkanon der Aufgabe angemessen ist. Damit ist erwähnt, dass in der Architektur Form ohne Raum, Raum ohne Grundriss, Grundriss ohne Konstruktion und Konstruktion ohne Form nicht gesehen werden kann.



Neubau Einsatzleitzentrale

Architektur: Rüssli Architekten AG, Luzern

Die aussergewöhnliche und pfiffige Tragkonstruktion in der neuen Einsatzleitzentrale wurde bewusst hervorgehoben. In den Nebenräumen und Gängen sind sämtliche Sichtbetonstützen scharfkantig ausgeführt; dies stellt höchste Anforderungen an die Dichtheit der Schalhaut. Die Sichtbetonrezeptur wurde mit dem zuständigen Bauingenieur und dem Betonlieferanten abgesprochen. Es kam ein B 25/35, PC 275 mit 50 kg Hydrolentzusatz (Flugasche) zur Anwendung.

Neubau Schulhaus Schötz

Architektur: Kaspar Heller, Schötz

Die Innenräume sind geprägt durch dominante, charaktervolle Betonarbeiten. Besonders eindrücklich wirkt der Gangbereich mit den ausgesparten Garderobenischen. Von der Wirkung her klassisch sind die in die Architektur einbezogenen Sitzbänke in der offenen Pausenhalle. Aussen bleibt der Sichtbeton unbehandelt – die Fassade lebt.



Erweiterung Schulanlage Eich

Architektur: Jäger, Jäger, Egli AG, Emmenbrücke

Bei diesem Bauvorhaben wurde sichtbarer Beton verlangt. Die Schalungen wurden in Typ 2 ausgeführt. Die bis zu 7 Meter hohen Ortsbetonrundstützen konnten dank dem neuen SCC-Beton (selbstverdichtender Beton) in einer Etappe betoniert werden. Im Endausbau wird die Betonkonstruktion deckend gestrichen.



Werkhof Stadt Sursee

Architektur: Bysäth/Linke/Weber, Luzern

Die Architektur dieser Baute wurde 1999 vom Erziehungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern ausgezeichnet. Die Fassadensockelpartie ist teilweise in dunkel eingefärbtem Beton ausgeführt. Farbpigmentzusatz Anthrazit, 3% des Zementgewichtes.



Kantonsschule Reussbühl

Architektur: GZP, Luzern

Das Wechselspiel des Aussenlichtes mit der Oblichtkonstruktion in der Mensa erzeugt eine besonders reizvolle und anregende Atmosphäre. Die filigran wirkende Terrassendecke verbindet grosszügig Bau und Umgebung. Für die Sichtbetonflächen wurde der Schalungstyp 4.1.4 verlangt; die Schaltafelstösse sind auf die Gebäudeachsen ausgerichtet, die Bindestellen nach Schema angeordnet.



Inside Estermann

Berufserfolg und Selbstmotivation



Jost Estermann

Jost Estermann hat kürzlich seine zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zum Eidg. dipl. Baumeister abgeschlossen und die Prüfungen erfolgreich bestanden. Herzliche Gratulation! Zudem bildet sich Jost Estermann weiter im Bereich Unternehmensführung an der Uni St. Gallen.

Wie gehst du mit dieser Mehrbelastung um?

Ich versuche, meine beruflichen und privaten Aktivitäten auf das Wesentliche zu konzentrieren. Privat verzichte ich oft auf die Freizeit mit meiner Familie und das Ausüben meiner Hobbys ist auf ein absolutes Minimum reduziert. Zudem darf ich auf viel Verständnis meiner Familie, Mitarbeiterkollegen und Freunde zählen.

Was bedeutet für dich persönlich Weiterbildung und was bedeutet es aus der Sicht des Unternehmens?

Mit dieser Weiterbildung schaffe ich mir einen Teil der Voraussetzungen, um den Anforderungen als künftiger Geschäftsleiter nachzukommen.

Eine gute Allgemeinausbildung als Basis scheint mir in der heutigen, informationsbetonten Zeit sehr wichtig. Fachliche Weiterbildung stärkt und bereitet einen auf den Berufsalltag vor. Dies vermittelt innere Sicherheit und hilft, sich am Arbeitsplatz entfalten zu können. Weiterbildung führt auch zu Selbstmotivation.

Wie unterstützt die Estermann AG ihre MitarbeiterInnen bezüglich Weiterbildung?

Weiterbildung ist in unserer Gesellschaft zu einem dauerhaften Prozess geworden, von dem letztlich MitarbeiterInnen und das Unternehmen profitieren.

Die Aus- und Weiterbildung ist bei uns Bestandteil des Qualitäts-Managements. MitarbeiterInnen aller Abteilungen und Ebenen haben die Möglichkeit, an internen Schulungen oder an externen Kursen teilzunehmen. Dazu werden sie aktiv aufgefordert und auch finanziell unterstützt. Vorgesetzte und MitarbeiterInnen legen zusammen fest, in welchem Bereich Weiterbildung angebracht und sinnvoll ist.

20 Jahre Sportclub Estermann AG

Ende Januar wurde anlässlich eines Apéros im eigenen Clublokal das 20jährige Jubiläum des Sportclubs Estermann AG (SC EAG) gefeiert. Der SC EAG organisiert jedes Jahr mehrere abteilungs- und mitarbeiterverbindende Anlässe, zu denen auch Familienangehörige eingeladen sind. Diese Aktivitäten werden unterstützt von verschiedenen Sponsoren, vorab von Otto Estermann, der auch selber mit Freude und Begeisterung an den Anlässen teilnimmt.

Ein spezieller Dank gilt Hans Winiker und Vinzenz Kühne. Sie führten über Jahre hinweg den Sportclub und bauten diesen zu einer lebendigen internen „Institution“ auf.

Jost Estermann danken wir herzlich für die Zusage, dem SC EAG zu einem neuen Dress zu verhelfen.

Höhepunkt des Jubiläumspéros war bestimmt die Auslosung der Wettbewerbsgewinner:

Sorge Vincenzo (1 Wochenende für 2 Personen im Swiss Holiday Park, Morschach)

Vinzenz Kühne (1 Kickbord)

Konrad Pfyffer (1 Ironi Swatch)

Nächster Anlass:

Generalversammlung des SC EAG

Freitag, 8. Juni 2001

Dazu sind alle MitarbeiterInnen herzlich eingeladen!

Im Namen des Vorstandes
Adrian Häfeli, Präsident



Ein Blick in Chefs neue Wohnung



Otto Estermann

Nach 22 Jahren Wohnen am gleichen Ort, im gleichen Haus, haben Anita und ich entschieden – eine Veränderung tut Not.

Für uns bedeutet das neue Heim eine komplette Veränderung der Wohnkultur, des Wohnerlebnisses und des Zusammenwohnens. Wir empfinden die neue Umgebung sehr hell, offen und grosszügig. Und doch haben wir beide bei Bedürfnis eine Rückzugsmöglichkeit in eine eigene Sphäre.

Wir freuen uns sehr über das neue Heim und danken allen, die uns bei der Realisierung mitgeholfen haben – speziell unserer Tochter Käthy, die als dipl. Architektin FH Entscheidendes zur Gestaltung beigetragen hat.



Die goldene Kelle



Mit der goldenen Kelle ehrt die Bauunternehmung MitarbeiterInnen für besondere Leistungen.

Die vierte und fünfte goldene Kelle gehen an

Ivan Brlas



Basilio Canosa Fernandez

Die beiden Maurer verstehen es, hervorragende Schachtbankette präzise und rasch zu erstellen. Herzliche Gratulation!

Gründungsmitglieder des SC EAG vor dem Hotel Montana, Stoos (1981); v.l.n.r.:
Theo Kurmann,
Ulrich Gautschi,
Alois Roth

Impressum

Auflage 1000 Exemplare

Redaktion und Layout
Marketing Factory, Sursee

Texte
MitarbeiterInnen der Estermann AG

Fotos
MitarbeiterInnen der Estermann AG
Priska Ketterer, Luzern

Druck
Schwabe & Co. AG, Muttenz